

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Volksbank Gebhardshain eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanz- und Liquiditätslage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht
 - 1. Risikomanagementsystem und -prozess
 - 2. Risiken
 - 3. Prognose des Geschäftsverlaufs mit wesentlichen Chancen und Risiken
 - 4. Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit wesentlichen Chancen und Risiken
 - 5. Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und dem Geschäftsverlauf

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Kernaufgabe der Volksbank Gebhardshain eG ist die Förderung der Mitglieder. Dazu unterhalten wir Geschäftsstellen in Elkenroth und Gebhardshain. Als gemischtwirtschaftliche Genossenschaft betreiben wir darüber hinaus in Gebhardshain einen Raiffeisenmarkt. Für unsere Mitglieder und Kunden führen wir Privat- und Firmenkundengeschäfte. Unsere Dienstleistungen und Produkte bestehen im Wesentlichen aus der Ausreichung von Krediten, der Durchführung des Zahlungsverkehrs sowie der Vermittlung von Finanzdienstleistungsprodukten und der Annahme von Einlagen. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Vertriebskanäle werden dabei an die gesellschaftliche Entwicklung und die Kundennachfrage weiter angepasst. Insbesondere eine Verbindung von Filiale und digitaler Kommunikation mit dem Kunden rückt dabei in den Fokus (Omnikanalangebot). Aus der klassischen Filialbank wird eine digitale Regionalbank.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungscoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

Entwicklung der Volks- und Raiffeisenbanken

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie der sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. 49 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 55 Institute).

Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik. Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9 %) auf 1.208 Milliarden Euro.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme (dBS), welche als Durchschnitt der monatlichen Ultimobilanzsumme ermittelt wird. Sie ermittelt sich aus dem Saldo der GuV-Posten 1 bis 12, wobei betriebswirtschaftlich außerordentliche und periodenfremde Ergebnisbestandteile unberücksichtigt bleiben.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Das Geschäftsergebnis gemessen als BE vor Bewertung/dBS hat sich in 2024 vermindert und liegt mit 0,70 % unter unserer Planung von 0,74 %. Die gegenüber dem Vorjahr verschlechterte CIR liegt bei 70,9 % und damit ungünstiger als unser Planwert von 68,7 %. Die Gesamtkapitalquote konnten wir steigern. Zum Jahresende 2024 lag diese bei 20,2 % und damit leicht über unserem Planwert von 20,0 %. Hinsichtlich der weiteren Darstellung verweisen wir auf die Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage. Die Einlagen sind entgegen dem Vorjahr und der prognostizierten Steigerung von 1,0 %, um 6,0 % gestiegen. Das im Kundenkreditgeschäft geplante Wachstum von 5,5 % haben wir mit einer Steigerung der Kundenforderungen von 5,6 % übertroffen. Nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich inzwischen auf 4.988 TEUR und konnten stärker als zunächst geplant (4.500 TEUR) hereingenommen werden. Unsere dBS hatten wir mit einer Erhöhung von 3,0 % geplant, tatsächlich ist diese durch den überplanmäßigen Zufluss an Kundeneinlagen um 5,0 % angewachsen. Da der Zufluss der Kundeneinlagen größer war als die Kreditnachfrage unserer Kunden haben wir die Eigenanlagen und hier die Geldanlagen bei Kreditinstituten erhöht. Hier hatten wir eine stabile Entwicklung erwartet.

Im außerbilanziellen Geschäft betragen die Eventualverbindlichkeiten 1.303 TEUR nach 1.939 TEUR im Vorjahr. Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich mit 7.563 TEUR im Vergleich zum Vorjahr (6.889 TEUR) erhöht. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ist ein Zinsswapgeschäft vereinbart.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	228.582	215.341	13.241	6,1
Außerbilanzielle Geschäfte *)	12.866	12.861	5	0,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
liquide Mittel	1.337	1.400	-63	-4,5
Kundenforderungen	191.516	181.313	10.204	5,6
Wertpapieranlagen	10.502	11.204	-702	-6,3
Forderungen an Kreditinstitute	18.744	15.092	3.652	24,2

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft, insbesondere im Bereich der langfristigen Immobilienfinanzierungen, um insgesamt 10.204 TEUR oder 5,6 % ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden. Im gewerblichen Bereich dominieren Kreditvergaben im Grundstücks- und Wohnungswesen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.196	33.771	1.426	4,2
Kundengelder	164.834	155.472	9.362	6,0
Spareinlagen	51.263	53.589	-2.326	-4,3
täglich fällige Einlagen	91.322	83.098	8.224	9,9
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	22.249	18.786	3.463	18,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.988	3.479	1.509	43,4

Der Anstieg im Einlagengeschäft liegt über dem Zuwachs der Kundenforderungen. Infolge der Zinsentwicklung haben unsere Einlagenkunden Anlagen umgeschichtet. In der Struktur der Kundeneinlagen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Sichteinlagen von 53,4 % auf 55,4 % erhöht; die befristeten Einlagen sind von 12,1 % auf 13,5 % gestiegen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten konnten weiter ausgebaut werden.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Die größte Position der Provisionserträge entfällt weiterhin auf die Führung der Konten und den Zahlungsverkehr. Diese Erträge konnten im Wesentlichen aufgrund von Gebührenanpassungen um 116 TEUR gesteigert werden. Hier hatten wir mit einem geringeren Anstieg geplant.

Die Wertpapier Kauf Umsätze haben sich von 5.680 TEUR im Vorjahr auf 2.614 TEUR mehr als halbiert, während sich die Wertpapier Verkauf Umsätze von 1.193 TEUR im Vergleich zum Vorjahr auf 2.285 TEUR erhöht haben (jeweils inklusive Fondsvermittlung). Die Bestandswerte in den Kundendepots und auf den Konten bei der Union Investment haben sich dabei - auch infolge der Kursentwicklung - um 645 TEUR auf 24.230 TEUR verringert. Die Erträge aus der Wertpapiervermittlung belaufen sich nach 121 TEUR im Vorjahr auf 113 TEUR.

Vermittelte Darlehen an Verbundunternehmen (DZ HYP AG, Münchener Hypothekenbank eG, Teambank, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, VR SmartFinanz sowie der R+V Allgemeine Versicherung AG) bestehen in Höhe von 30.947 TEUR (Vorjahr 31.628 TEUR).

Bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG wurden 51 Bausparverträge mit einem Volumen von 2.231 TEUR abgeschlossen, die Bausparguthaben verringerten sich auf 6.424 TEUR (Vorjahr 6.679 TEUR). Die Rückkaufswerte der Lebensversicherung (R+V) sind mit 6.321 TEUR im Vergleich zum Vorjahr (6.415 TEUR) nahezu stabil; die neu vermittelten Lebens- und Sachversicherungen waren mit 434 Verträgen im Vorjahresvergleich nahezu unverändert.

Warengeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Warenumsatz	6.687	7.187	-499	-6,9
Warenbestand	246	325	-79	-24,3
Rohergebnis ¹⁾	774	833	-59	-7,1

¹⁾ inklusive der sonstigen Ergebnisse in Höhe von 1 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR)

Unverändert bestimmt der Handel mit Heizöl unser Warengeschäft. Der Warenumsatz ist entsprechend unserer Planung zurückgegangen. Bei im Vergleich zum Vorjahr insgesamt stabiler Handelsspanne hat sich die Heizölspanne leicht reduziert. Bei rückläufigem Baustoffhandel war der Umsatz in den anderen Bereichen weitgehend stabil. Das Rohergebnis hat sich von 833 TEUR auf 774 TEUR reduziert. Darüber hinaus verweisen wir auf die weitere Darstellung unter Punkt 4.a).

Investitionen

Mit der Anschaffung eines LKW für den Ausbau zum Tankfahrzeug wurde hauptsächlich in den Fuhrpark investiert.

Personal- und Sozialbereich

Am 31.12.2024 waren im Bankbereich inkl. Vorstand 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, darunter 10 Teilzeitkräfte und ein Auszubildender. Im Warengeschäft waren 5 Vollzeit- und 1 Teilzeitbeschäftigte tätig. Insgesamt 164 Tage haben unsere Mitarbeiter für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen genutzt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	3.964	4.039	-75	-1,9
Provisionsüberschuss ²⁾	1.223	1.048	175	16,7
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	774	833	-59	-7,1
Verwaltungsaufwendungen	4.261	3.924	337	8,6
a) Personalaufwendungen	2.445	2.329	116	5,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1.816	1.595	222	13,9
Betriebsergebnis Warengeschäft	196	200	-4	-2
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	1.584	1.831	-247	-13,5
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-601	-246	-355	144,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	983	1.585	-602	-38,0
Steueraufwand	344	501	-157	-31,3
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	450	887	-437	-49,3
Jahresüberschuss	189	198	-9	-4,4

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Rückgang des Zinsüberschusses ist hauptsächlich zinsbedingt und ansonsten auf Volumenänderungen zurückzuführen. Dabei konnte das Kreditwachstum und insbesondere der Anstieg des Durchschnittszinses der Ausleihungen den Zinsanstieg im Einlagengeschäft und bei den Geldaufnahmen nicht vollständig kompensieren. Der erzielte Zinsüberschuss liegt dennoch über unserem Planwert von 3.946 TEUR.

Das Provisionsergebnis konnte aufgrund gesteigerter Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie insgesamt gesteigerter Vermittlungsprovisionen, trotz reduziertem Wertpapierhandel, erhöht werden und liegt damit ebenfalls über dem Planwert von 1.075 TEUR.

Der Warenrohertrag, der durch den Heizölhandel geprägt wird, hat sich wie erwartet insbesondere infolge des gesunkenen Heizölpreises reduziert.

Bei gleichzeitig steigendem Personalaufwand, der auch unter Einbeziehung der Personalkosten im Warengeschäft über unserem Planwert von 2.070 TEUR liegt, haben sich die Verwaltungsaufwendungen, auch wegen gesteigerter Aufwendungen für Prüfung, Beratung und Datenverarbeitung erhöht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit 1.595 TEUR um 200 TEUR über unserem Planwert.

Das Betriebsergebnis des Warengeschäfts in Höhe von 196 TEUR trägt mit 0,09 % (Vorjahr 0,09 %) der dBS zum Betriebsergebnis vor Bewertung bei. Es liegt über unserem Planwert von 125 TEUR.

Die Entwicklung der von uns definierten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellen sich wie folgt dar:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich im Verhältnis zur gewachsenen durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,85 % im Vorjahr auf 0,70 % reduziert. Bei gestiegenem Provisionsüberschuss und nahezu stabilem Warenergebnis ist die Entwicklung auf die gestiegenen anderen Verwaltungsaufwendungen bei gleichzeitig rückläufigem Zinsüberschuss zurückzuführen.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Ertragslage mit einem erwarteten Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,74 % der dBS wurde mit 0,70 % nicht ganz erreicht. Es liegt auch unter dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe von 0,76 % der dBS. Insgesamt sind wir mit der Ertragsentwicklung insofern nicht zufrieden.

Im Bewertungsergebnis übertreffen die Belastungen die Entlastungen. Das mit 844 TEUR negative Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft (Planwert Belastung 600 TEUR) kann mit 243 TEUR nur zum Teil durch die zinsbedingt positive Bewertung der Eigenanlagen (Planwert Entlastung 113 TEUR) kompensiert werden. Sämtliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Daher hat sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich abgeschwächt und beläuft sich auf 983 TEUR. Nach Abzug des Steueraufwands, der aufgrund geänderter Vorschriften zur Abzugsfähigkeit von Wertberichtigungen mit 344 TEUR über unserem Plansansatz von 200 TEUR liegt, wurden 450 TEUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt, so dass der Jahresüberschuss mit 189 TEUR auf dem Niveau unserer Planung liegt.

Die CIR hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 65,6 % auf 70,9 % erhöht. Sie liegt damit höher als unser Planwert von 68,7 % und über unserem Ambitionsniveau.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) hat sich von 0,09 % im Vorjahr auf 0,08 % im Geschäftsjahr reduziert.

b) Finanz- und Liquiditätslage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine hohe Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt. Dennoch mussten zur Finanzierung des Kreditwachstums zusätzliche Mittel der genossenschaftlichen Zentralbank aufgenommen werden.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im Geschäftsjahr 2024 stets gegeben. Die Kennziffer gemäß der Liquidity Coverage Ratio (LCR), die das Verhältnis zwischen den sogenannten hochliquiden Aktiva und den Nettomittelabflüssen ermittelt, belief sich am Jahresende 2024 auf 283,5 % (Vorjahr 300,4 %). Die Net Stable Funding Ratio (NSFR), die der Optimierung der strukturellen Liquidität von Kreditinstituten über einen Zeitraum von einem Jahr dient, belief sich am Jahresende 2024 auf 126,0 % (Vorjahr 127,7 %). In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven in Form von Geldanlagen, der zum strengen Niederstwert bewerteten Wertpapiere sowie der Einbindung unseres Institutes in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist auch künftig mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen.

Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Unsere Vorjahresprognose, dass wir die Liquiditätskennzahlen einhalten werden, zur Entwicklung der Liquiditäts- und Finanzlage ist insgesamt eingetreten. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von den Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen sowie zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Darüber hinaus wurden nachrangige Verbindlichkeiten eingeworben.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Eigenkapitalausstattung stellt sich im Vergleich zu anderen Kreditgenossenschaften unterdurchschnittlich dar.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	25.492	22.929	2.563	11,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	26.048	22.363	3.685	16,5
Harte Kernkapitalquote	15,3 %	14,6 %		
Kernkapitalquote	15,3 %	14,6 %		
Gesamtkapitalquote	20,2 %	17,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die regulatorische Kapitalanforderung beträgt zum Jahresultimo 2024 12,94 %.

Kundenforderungen

Die Forderungen an Kunden betragen 83,8 % der Bilanzsumme. Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen machen 36,2 % des Kundenkreditvolumens aus, darunter ist das dienstleistende Gewerbe mit 18,5 % die größte Gruppe.

Die durch die Generalversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer wurden eingehalten. Es bestehen angemessene interne Kontrollmechanismen zur Ermittlung, Verwaltung, Überwachung, Erfassung und Meldung der Großkredite. Die Art. 387 bis 404 der CRR zu Großkrediten wurden eingehalten. Im Berichtszeitraum ist es zu keinen Verstößen gegen Beschlussfassungspflichten i.S.v. § 13 Abs. 2 KWG gekommen. Die Kreditgrenze nach § 49 GenG wurde eingehalten. Die bankspezifischen Verfahren zur Einhaltung der Offenlegungsvorschriften nach § 18 KWG sind angemessen.

Die Forderungen an unsere Kunden sind vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von dem entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Die im Bestand befindlichen nachrangigen Anleihen der DZ BANK AG sowie der Deutsche Bank AG sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Die durchschnittliche Restlaufzeit der bankeigenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere liegt bei 4,5 Jahren. Sämtliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.496	1.461	35	2,4
Liquiditätsreserve	9.006	9.742	-736	-7,6

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Bilanzstruktur der Aktivseite setzt sich zu 14,2 % aus dem Eigengeschäft zusammen. Die Forderungen an Banken und die Wertpapieranlagen dienen der Anlage freier Liquidität. Die Beteiligungen und nachrangigen Eigenanlagen betragen 3,4 % der Bilanzsumme. Unsere Hauptrefinanzierungsquelle sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 72,1 % der Passiva. Von diesen bilden die Sichteinlagen mit 55,4 % den größten Posten. Bankenrefinanzierungen tragen mit einem Anteil von 15,4 % zu der Summe der Passiva bei.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Vor dem Hintergrund der im ökonomischen Umfeld herrschenden Unsicherheiten, den für unser Haus unverändert hohen Belastungen aus den Anforderungen der Bankenregulierung sowie der zunehmenden Digitalisierung sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Jahr 2024 mit Blick auf unsere Vorjahresprognose noch zufrieden, da wir im Kundenkredit- und Einlagengeschäft stärker als geplant gewachsen sind. Die Entwicklung der Ertragslage ist allerdings nicht ganz zufriedenstellend. Nennenswerte Belastungen aus den vorgenannten Vorgängen auf die Entwicklung der Bank und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses am Bilanzstichtag sind im Geschäftsjahr 2024 nicht eingetreten.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund der geringeren Betriebsergebnisse vor und nach Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank in 2024 verschlechtert. Der Geschäftsausblick für das kommende Jahr ist aber positiv, da wir mit steigenden Betriebsergebnissen vor und nach Bewertung rechnen.

C. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Unternehmenshandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir seit dem 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und bankaufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von instituteigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 12 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie von 6 Monaten für die die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

2. Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft. Mögliche Adressrisiken bestehen darüber hinaus in unseren Beteiligungen und nachrangigen Anlagen. Das Fondsrisko ist insgesamt in den Marktpreisrisiken angesetzt.

Das Kreditrisiko im Kunden- sowie im Eigengeschäft stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Das Risiko kann mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotential mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 2,3 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 76,5 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 76,1 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Der damit zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 6,3 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 52,5 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (kurz LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von 160 % und einem Limit von 125 % definiert.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte Liquiditätsrisiko beläuft sich auf 1,4 Mio. Euro (Limitauslastung 72,5 %).

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich niedrig ein. Das Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotenzial.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 34 TEUR (Limitauslastung 68,7 %).

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir die Beteiligungsrisiken als nicht wesentlich ein.

Adressenausfallrisiken aus strategischen Beteiligungen werden auf Basis der Jahresabschlüsse und anderer seitens der jeweiligen Unternehmen veröffentlichten Informationen sowie im Rahmen der Jahresabschlussbewertung überwacht. Im Rahmen des Risikoszenario und der Stressszenarien werden die Beteiligungen Branchenklassen zugeordnet und mit entsprechenden Value-at-Risk-Risikokennziffern auf Basis der Marktwerte berücksichtigt.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte Beteiligungsrisiko beläuft sich auf 0,9 Mio. Euro (Limitauslastung 88,9 %).

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 62,3 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 41,5 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2025 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Gemessen am ermittelten Risiko und der Gesamtlimitauslastung hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr insgesamt reduziert.

3. Prognose des Geschäftsverlaufs mit wesentlichen Chancen und Risiken

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Die Prognoseunsicherheit steigt dabei mit dem zunehmenden Betrachtungszeitraum an.

Hinsichtlich unserer Prognosen teilen wir die vom BVR mit dem Kompass 2025 und ergänzender Materialien veröffentlichte Einschätzung.

Bilanzsumme

Die durchschnittliche Bilanzsumme wird in 2025 aufgrund der Geschäftserwartungen insgesamt um gut 4,0 % steigen.

Aktivgeschäft

Die Inflation bewegt sich in Deutschland wie auch im Euroraum insgesamt schrittweise in Richtung der 2-Prozent-Marke, dem mittelfristig angestrebten Stabilitätsziel der Europäischen Zentralbank. Die Geldpolitik dürfte insofern den im Vorjahr eingeschlagenen Lockerungskurs auch 2025 fortsetzen. Die niedrigeren Finanzierungskosten dürften die Investitionen allmählich beleben. Doch bleiben die geopolitischen und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten hoch. In diesem Umfeld erwarten wir auch mit Blick auf bereits in 2024 vereinbarten Geschäfte im Kundenkreditgeschäft ein Wachstum in Höhe von rund 7,0 % für das Jahr 2025. Die Eigenanlagen sollen insgesamt leicht steigen.

Passivgeschäft

Mit Blick auf das Marktumfeld sehen wir einen stärkeren Zuwachs bei den Kundeneinlagen um 6,5 %. Da dieser Zuwachs zur Finanzierung des stärkeren Kreditwachstums nicht ganz ausreicht, sollen auch die Bankkredite weiter leicht ausgebaut werden. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sollen bezüglich des bei den Eigenmitteln anrechenbaren Betrages weitgehend stabil gehalten und die Geschäftsguthaben unserer Mitglieder gestärkt werden.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Für das Jahr 2025 planen wir bei steigenden Zahlungsverkehrserträgen, nahezu stabilem Wertpapiergeschäft und leicht rückläufigen Vermittlungserträgen einen insgesamt geringen Anstieg.

Warengeschäft

Infolge eines erwarteten stabilen Preisniveaus prognostizieren wir einen leichten Umsatzrückgang bei gleichzeitig geringerer Spanne. Der Rohertrag im Heizölhandel wird sinken. Vorsichtig planen wir mit einem im langjährigen Durchschnitt liegenden Bereichsergebnis.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2025 erwarten wir sowohl bzgl. der Anzahl unserer Beschäftigten als auch im Personalaufwand einen Anstieg.

Chancen und Risiken

Wesentliche Chancen im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf sehen wir insbesondere, wenn es gelingt, den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie den Konflikt Israels mit der Hamas zu beenden und damit die Lieferengpässe und die auch darauf basierende Inflation sowie die enorme Unsicherheit abklingen, so dass die Wirtschaft kurzfristig auf Erholungskurs kommt. Nutzen die Unternehmen diesen Rückenwind für Investitionen, so könnte sich auch die Nachfrage im Kreditgeschäft stärker als erwartet entwickeln. Hierdurch können sich unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren besser als geplant entwickeln. Eine bestehen bleibende hohe Verunsicherung birgt die Chance zu einer stärkeren Nachfrage unserer Einlagenprodukte.

Risiken der künftigen Entwicklung sehen wir auch in einem Anheizen der geo- und wirtschaftspolitischen Krisen in der Ukraine, in Nahost sowie durch den aufziehenden Handelskrieg, den die US-Regierung durch ihre Zollankündigungen derzeit in Aussicht stellt. Hierdurch kann sich die konjunkturelle Lage deutlich verschlechtern, Immobilienpreise weiter fallen und damit auch höhere Kreditausfälle und Insolvenzen eintreten. Gelingt keine rasche Eindämmung, kann es zu dauerhaften Schäden an den Wirtschaftsstrukturen und damit am Wachstumspotenzial kommen, beispielsweise infolge von Insolvenzen an sich gesunder Unternehmen und durch Arbeitslosigkeit. Auch infolge der sich verschlechternden Bilanzqualitäten kann sich die Investitions- und Innovationskraft der Unternehmen mindern. Die hohen Unsicherheiten können die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte verstärken. Die Anleihekurse könnten sich infolge der anhaltenden Inflation und damit weiter steigender Zinsen tiefer ins Minus bewegen. Dadurch können sich unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren ungünstiger entwickeln als wir das erwarten.

Sollten sich die ökonomischen Bedingungen, die Wachstumsaussichten, das Zinsumfeld und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche besser als angenommen entwickeln, könnte dies zu höheren Erträgen führen. Dies könnte zu einer Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung/dBS und der Cost-Income-Ratio führen. Mit einer gegenüber der Planung günstigeren Konjunkturentwicklung wären ggf. geringere Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verbunden, so dass auch das Betriebsergebnis nach Bewertung/dBS über unseren Planwerten liegen würde. Hieraus wäre eine höhere Eigenkapitalthesaurierung möglich, so dass die Gesamtkapitalquote sich besser entwickelt als geplant. Weitere Chancen können mittelfristig durch die Realisierung weiterer Produktivitätsfortschritte im Rahmen unserer Digitalisierungsoffensive entstehen.

4. Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit wesentlichen Chancen und Risiken

Vermögenslage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen sowie des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2024 wird, wenn die Generalversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der Eigenmittel um 584 TEUR im Sinne des Artikels 72 der CRR führen. Infolge auch bankaufsichtlich steigender Anforderungen an die Eigenmittelausstattung planen wir die nachrangigen Verbindlichkeiten mit circa 5,0 Mio. EUR in 2025 bezüglich des anrechenbaren Betrages in etwa stabil zu halten und die Geschäftsguthaben weiter zu stärken.

Aus unserer mehrjährigen Kapitalplanung ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen beeinträchtigt sein könnte. Die diesbezügliche Empfehlung der Bankenaufsicht werden wir ebenfalls einhalten. Die von uns getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die geplante Gesamtkapitalquote soll sich zum Jahresende 2025 auf 20,8 % belaufen.

Die im Abschnitt B. dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung, insbesondere die Risikolage im Kundenkreditgeschäft, wird sich in den kommenden Jahren nach unserer Einschätzung verschlechtern, sie wird aber keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage im nächsten Jahr haben.

Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage führen können, sehen wir, sofern sich die Wirtschaft insgesamt stärker erholt so dass auch Insolvenzen und Arbeitslosigkeit auf niedrigerem Niveau bleiben und zu einer stärkeren Kreditnachfrage führen.

Dennoch sehen wir einen weiteren plötzlichen Zinsanstieg und damit verbunden eine wahrscheinlich rückläufige Kreditnachfrage und Abwertung der Eigenanlagen weiterhin als Risiko.

Finanz- und Liquiditätslage

Wir gehen davon aus, dass die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die LCR sowie der NSFR auch im folgenden Jahr eingehalten werden. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist im Jahr 2025 aufgrund unserer vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur sowie unserer Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund nicht zu rechnen.

Die von uns getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Liquiditätskennziffern sind ebenfalls angemessen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung über die Liquidität nach Teil 6 der CRR wurden beachtet.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die für 2025 am kurzen Ende von leicht rückläufigen Zinsen und am langen Ende von einem nahezu stabilen Zinsniveau ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für das Jahr 2025 unter Einbezug der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen mit einem steigenden Zinsergebnis von 4.479 TEUR.

Die größte Position der Provisionserträge entfällt auch im nächsten Jahr auf die Führung von Konten bzw. den Zahlungsverkehr. Insgesamt rechnen wir mit einem auf 1.241 TEUR leicht steigenden Provisionsergebnis.

Die Personalaufwendungen im Bankgeschäft werden nach unseren Planungen auf 2.327 TEUR steigen.

Die in 2023 und 2024 deutlich gestiegenen anderen Verwaltungsaufwendungen im Bankgeschäft werden sich bei erwarteten 1.613 TEUR leicht reduzieren.

Das Betriebsergebnis Warengeschäft in 2025 erwarten wir im Vergleich zum Vorjahr stabil in Höhe von 125 TEUR.

Insgesamt rechnen wir für 2025 im Vergleich zum Berichtsjahr mit einem spürbar höheren Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von etwa 1.915 TEUR. In Relation zur wachsenden durchschnittlichen Bilanzsumme wird es mit 0,83 % erwartet.

Auf der Grundlage, der im Rahmen der Planung erwarteten Erträge und Aufwendungen rechnen wir mit einer Cost Income Ratio von ca. 67,3 %.

Bezüglich der Bewertung von Forderungen an Kunden schätzen wir mit Blick auf die erheblichen Unsicherheiten für das Jahr 2025 kaufmännisch vorsichtig Nettoaufwendungen von 610 TEUR. Grundlage unserer Planungen sind neben den im Abschnitt C.2. beschriebenen Rating- und Scoringmodellen insbesondere auch unsere Erfahrungswerte.

Wir erwarten aufgrund unserer Zinsprognose und der Restlaufzeiten in 2025 weitere Zuschreibungen. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere stellt sich nach den Erwartungen auf 45 TEUR positiv.

Das Ergebnis aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Wertpapiere ist aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit den dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen rechnen wir für das Jahr 2025 mit einem Jahresüberschuss von etwa 200 TEUR.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus den Zinsänderungs- und den Adressenausfallrisiken, die wir im Abschnitt C.2. ausführlich erläutert haben. Eine kurzfristige Besserung im weltpolitischen Klima sowie die damit im Zusammenhang stehende, erhoffte zeitnahe Erholung der Wirtschaft wird sich auch positiv auf die Ertragslage auswirken.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen sehen wir in den im voraussichtlichen Geschäftsverlauf beschriebenen Chancen zur Entwicklung des Kredit- und Wertpapiergeschäftes.

5. Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und dem Geschäftsverlauf

2025 wird durch das gestörte weltpolitische Klima und insbesondere den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und der Palästinenser auf Israel mit einhergehenden Störungen der Lieferketten und der Verknappung von Rohstoffen und Energie weiterhin geprägt sein. Zusätzlich sorgen die Zollankündigungen der US-Regierung für Unsicherheiten. Zunehmend werden aber eine rückläufige Inflation sowie sinkende Zinsen und damit Tendenzen für eine allgemeine Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes erwartet.

Aufgrund der installierten Instrumente zur Risikomessung und Steuerung und der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank bewegen sich die eingegangenen Risiken und die bestehenden Chancen in überschaubaren und für unser Haus vertretbaren Grenzen.

Auch für das nächste Geschäftsjahr erwarten wir eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

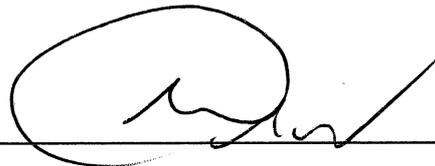
Gebhardshain, 2. Juni 2025

Volksbank Gebhardshain eG



Stefan Kronimus

Der Vorstand:



Manuel Weber